



Der Hansekaufmann



Inhalt

Der Hansekaufmann Warendorp auf Reisen

Vorrede	3
1. Akt: Hafen von Bremen	4
2. Akt: Auf der Seereise	8
3. Akt: Auf der Marienburg	14

Aufführungshilfen

1. Sachinformationen zum Theaterstück	20
1.1 Die Hanse	20
1.2 Das Seeräuberunwesen	21
1.3 Der deutsche Ritterorden	22
1.4 Literatur	23
2. Rollenübersicht und -verteilung	24
3. Bühnenbilder	28
4. Requisiten	45
5. Kostüme	46
6. Musik und Tanz	47
6.1 Musik	47
6.2 Tanz	48
7. Anmerkungen zur Inszenierung	49
8. Fotos mit Unterschriften	51

Der Hansekaufmann Warendorp auf Reisen

Vorrede

Das Bühnenbild der Vorrede zeigt eine Karte der Nord- und Ostsee, im Norden bis Bergen und im Süden bis Mitteldeutschland reichend. Die Ostsee heißt „Baltisches Meer“ und die Nordsee „Westmeer“. Die wichtigen, an den Küsten liegenden, Hansestädte von Bremen bis Reval sind eingezeichnet, dazu aber auch einige der inländischen zur Hanse gehörigen Städte, wie z. B. Braunschweig, Berlin, Dortmund, Köln. Auch die „Kontore“ in Brügge, London, Bergen und Novgorod sind markiert. Auf den Meeren sind Koggen dargestellt, auf den Ländern die jeweiligen Erzeugnisse, wie z. B. Getreide in Preußen usw.

Drei Kinder, hanseatisch gekleidet, treten an den vorderen Bühnenrand.

Kind 1: Liebe Zuschauer, heute wollen wir euch eine Geschichte aus der Zeit der Hanse vorspielen.

Kind 2: Die Städte-Hanse wurde ungefähr im Jahre 1350 gegründet. Sie war ein Bund von Städten, die ihren Kaufleuten den Handel mit dem Ausland sichern und erleichtern wollten.

Kind 3: Da es damals kaum Straßen gab, war das Meer der wichtigste Verkehrsweg. Deshalb transportierten die Kaufleute der Hanse ihre Waren hauptsächlich mit Schiffen, insbesondere mit den berühmten „Koggen“ (*zeigt dabei auf das Bild einer Kogge*).

Kind 1: Die wichtigsten Hansestädte waren deshalb die Städte an der Nord- und Ostsee (*zeigt darauf*): Bremen, Hamburg, Lübeck; Stralsund, Danzig, Königsberg und Reval. Unter diesen war Lübeck wiederum die wichtigste.

Kind 2: Aber auch Städte im Inland gehörten zur Hanse (*zeigt darauf*), z. B. Braunschweig, Dortmund, Köln (*evtl. Essen usw.*).

Kind 1: Die Hansekaufleute waren mutige und stolze Leute. Sie hatten es geschafft, durch ihren Handel schöne und reiche Städte aufzubauen, die wir auch heute noch bewundern können.

Kind 2: Mutig mussten die Kaufleute sein. Die Seefahrt war damals sehr gefährlich, vor allen Dingen der Seeräuber wegen.

Kind 1: Liebe Zuschauer, unser Stück spielt im Frühjahr des Jahres 1401. Es zeigt die Schiffsreise des Kaufmanns Warendorp aus Lübeck zum Kontor in Bergen und weiter zur Marienburg in Preußen.

Kind 2: Ihr werdet sehen, wie er ganz knapp dem Seeräuber Störtebeker entkommt und an einem Ritterturnier teilnimmt.

1. Akt: Hafen von Bremen

Das Bühnenbild zeigt eine Ansicht Bremens und seines Hafens. Es ist dreigeteilt. Links sind Häuser mit schönen Giebeln dargestellt. Der mittlere Teil zeigt die Stadt mit ihren Kirchtürmen im Hintergrund. Vorne sind der Hafen und die Weser zu sehen. Rechts sind ein Tretkran und Speicher sichtbar.

Einige Tonnen stehen vor den Bildern. Ein Schild zeigt: Hafen von Bremen im Jahre 1401.

Der Schiffsmeister (Kapitän) Hinrik Nagel, ein Schipmann (Bootsmann) und der Jungknecht (Schiffsjunge) Klaus Nyenkerken kommen auf die Bühne. Schipmann und Jungknecht tragen Tonnen.

Schiffsmeister: Schipmann, stell die Tonne mit dem Bernstein dort ab (*zeigt auf eine bestimmte Stelle, dann zum Jungknecht*). Jungknecht, du stellst die Tonne mit den Fellen dort ab (*zeigt auf eine andere Stelle*).

Die beiden tun das.

Schipmann: Sollen die Tonnen hier stehen bleiben, Schiffsmeister?

Schiffsmeister: Nein, nachher müssen sie in den Speicher gebracht werden. Da könnt ihr beiden euch noch ein paar Pfennige verdienen. (*zeigt dabei auf die Speicher auf dem Bühnenbild*)

Jetzt kommen Folkmar und Swantje, die Kinder des Lübecker Großkaufmanns Warendorp, und Nikolaus, ein Freund der beiden aus Westdeutschland, auf die Bühne.

Swantje: (*zum Jungknecht*) Kannst du mir zeigen, wo die „Seehund“ liegt?

Jungknecht: Ja, min Deern. Dort kannst du sie sehen (*zeigt auf eine Kogge auf dem Bühnenbild*). Ich bin Jungknecht auf ihr, und ich heiße Klaus.

Folkmar: Ich heiße Folkmar, und das ist Swantje, meine Schwester. Dann werden wir ja zusammen verreisen. Ihr segelt doch morgen nach Bergen ab, nicht wahr? Wir fahren mit. Unser Vater muss eine Handelsreise dorthin machen und außerdem auch noch etwas für die Hanse regeln.

Jungknecht: Dann seid ihr wohl die Kinder des Lübecker Großkaufmanns Warendorp?

Swantje: Ja, das sind wir. Und das hier ist Nikolaus. Er ist aus Essen (*Dortmund, Nürnberg oder usw.*) und hier nur zu Besuch. Wir wohnen bei dem Geschäftspartner unseres Vaters hier in Bremen. Oh! Da kommt ja unser Vater.

Johann Warendorp kommt auf die Bühne. Dieser und der Schiffsmeister begrüßen sich freundschaftlich.

Warendorp: Tag, Hinrik! Wie ich mich freue, dich zu sehen! Du hast mal wieder eine Meisterleistung vollbracht: nur acht Tage von Stralsund um Jütland herum bis Bremen; denn du kannst doch erst am 22. Februar dort abgesegelt sein?

Schiffsmeister: Tag, Johann! Naja, ich wollte doch rechtzeitig zur Abfahrt des Frühjahrskonvois nach Bergen hier in Bremen sein.

Warendorp: Du bist mit deinem Schiff ganz allein gesegelt! Hast du keine Angst mehr vor Seeräubern?

Schiffsmeister: Na, im Baltischen Meer ist ja nun Ruhe. Nur hier in der Wesermündung, da war es uns doch etwas mulmig.

Warendorp: Nun, es ist ja noch einmal gut gegangen. Du hast also auf der Fahrt von Königsberg und Reval in Stralsund überwintert. Das wird der Ware ja nicht geschadet haben. Wo ist sie denn?

Schiffsmeister: Hier, Johann, sind die Pelze, und hier ist der Bernstein (*zeigt darauf*).

Warendorp: Ich guck mir gleich mal einige an (*tut das*).

Jetzt wird ein betrunkenener, singender Seemann von zwei anderen Seeleuten über die Bühne geleitet.

Jungknecht: (*zu den Kindern*) Habt ihr das gesehen? Der Schiffsknecht ist betrunken und hätte deshalb die Abfahrt seines Schiffes verpasst, wenn ihn seine Freunde nicht abgeholt hätten. Der ist schon zweimal zu spät gekommen. Wenn das jetzt noch einmal passiert wäre, hätte er ein Brandzeichen bekommen.

Nikolaus: Oh, wie schrecklich! (*dann zum Jungknecht nach kurzer Pause*) Klaus, was ist denn das da? (*zeigt auf den Tretkran*)

Jungknecht: Das ist ein Tretkran. Mit dem kann man ganz schwere Lasten, z. B. Baumstämme, heben. Sechs Männer gehen dann in den Kran hinein und treten das große Tretrad.

Nikolaus: Danke, und diese Schiffe? Sind das Koggen?

Jungknecht: Man merkt es, du bist eine Landratte. Ja, das sind Koggen.

Swantje: Unsere „Seehund“ sieht besonders schön aus.

Jungknecht: Ja, und sie hat sogar eine Toilette. Aber nur für den Schiffsmeister und vielleicht für euch Passagiere.

Jetzt kommt der Bremer Geschäftspartner von Warendorp, Henning Wolters, auf die Bühne. Er begrüßt den Schiffsmeister und Warendorp herzlich.

2. Akt: Auf der Seereise

Die erste Szene dieses Aktes spielt an Bord der „Seehund“, die zweite auf der Insel Neuwerk. Die Bühnenbilder zu beiden Szenen sind dreigeteilt.

Das Bühnenbild zur ersten Szene zeigt auf dem rechten Drittel das Meer mit einer flachen Küste am Horizont. Auf dem mittleren Teil sind einige (drei oder vier) Koggen des Konvois zu sehen, und auf dem linken Teil erkennt man am weit entfernten flachen Ufer eine Bake. Die obere Hälfte des mittleren Bühnenbildes, auf dem die Koggen dargestellt sind, kann abgenommen werden.

Auf dem vorderen Teil der Bühne ist die „Bordwand“ der „Seehund“ aufgebaut, dazu ein Mast und das Ruder. Am Mast hängen einige Waffen. Ein Schiffsknecht (Matrose) steht am Ruder. Der Schipmann ist mit Segelflicken beschäftigt. Der Jungknecht hält Ausschau, und Folkmar und Swantje sitzen neben dem Schipmann.

1. Szene

Jungknecht: *(ruft laut)* Schiffsmeister! Wir verlassen gerade die Weser und kommen in das Westmeer. Dort ist die Bake *(zeigt darauf)*, welche die Wesermündung anzeigt.

Der Schiffsmeister kommt auf die Bühne.

Schiffsmeister: Aha, der Konvoi ist ja noch gut beisammen. Hoffentlich bleibt das so. Jungknecht, trage das in das Bordbuch ein.

Der tut das.

Folkmar: *(zum Jungknecht)* Du kannst ja schreiben, Klaus.

Jungknecht: Das habe ich in der Elementarschule in Lübeck gelernt.

Swantje: Warum bist du dann Jungknecht?

Jungknecht: Wenn ich ausgelernt habe, werde ich nach ein paar Jahren Steuermann, und dann kauft mir mein Vater, wenn alles gut geht, vielleicht ein Sechzehntel eines Schiffes, auf dem ich dann Schiffsmeister werden und auch Handel treiben kann.

Folkmar: Und dann kannst du gutes Geld verdienen und vielleicht sogar reich werden.

Jungknecht: Wenn Gott will.

Swantje: Was ist denn dein Vater?

Jungknecht: Der hat eine Bäckerei und spart fleißig.

Schipmann: *(schaltet sich in das Gespräch ein)* Die Handwerker haben in den Hansestädten nichts zu sagen, und deshalb möchte dein Vater wohl, dass du Schiffmeister und Kaufmann wirst; denn nur die Kaufleute bestimmen in den Hansestädten, was gemacht wird.

Jungknecht: Ja, das ist richtig.

In diesem Moment ist lautes Wehklagen zu hören. Schiffsknecht 1 kommt auf die Bühne gehumpelt, hält sich den Bauch und jammert. Alle laufen zu ihm hin. Der Schiffmeister befühlt den Bauch und sagt:

Schiffsmeister: Er fühlt sich ganz heiß an, und der Bauch ist ganz hart.

Schipmann: Er muss sofort in ein Hospiz gebracht werden.

Schiffsmeister: So ist es. Nach der Lübischen Seefahrtsordnung hat er das Recht, so schnell wie möglich in den nächsten Hafen gebracht zu werden. Holt Herrn Warendorp!

Der wird geholt und kommt an Deck.

Warendorp: Ich habe schon gehört, was los ist, Hinrik. Ja, wir müssen leider umkehren.

Schiffsmeister: Das geht nicht, denn der Wind bläst genau aus der Richtung, aus der wir gerade kommen. Wir können aber versuchen, die Elbmündung zu erreichen. Dann können wir ihn vielleicht in Stade an Land bringen.

Warendorp: Auf jeden Fall sind wir dann Alleinsegler, ohne den Schutz des Konvois.

Schiffsmeister: Da kann man nichts machen. Also *(laut)* neuer Kurs Richtung Elbmündung.

Schipmann und ein Schiffsknecht hantieren am Segel. Jetzt wird das Bild der Konvoischiffe weggenommen und dafür ein Bild mit drei Seeräuberschiffen über den oberen Teil des mittleren Bühnenbildes gehängt. In diesem Moment ruft Schiffsknecht 2:

Schiffsknecht 2: Der Konvoi ist nicht mehr zu sehen, aber dafür sind dort drei neue Segel aufgetaucht *(zeigt auf die Seeräuberschiffe)*!

Alle, auch der Schiffmeister, schauen zu den Segeln.

Schiffsmeister: Oh mein Gott, das sind Seeräuber! Drei Schiffe: ein Holk und zwei Sniggen. Das ist vermutlich Störtebeker, der gefährlichste von allen!

An dieser Stelle kann das „Seeräuberlied“ gesungen werden (siehe S. 55).

Schipmann: Sie halten genau auf uns zu. Und sie segeln schneller als wir.

arme Fürsten- und Rittersöhne unter den Seeräubern. Sie hoffen, durch die Seeräuberei reich zu werden.

In diesem Moment ruft der Schipmann laut:

Schipmann: Jetzt sind sie schon ganz nahe! Ich kann schon den Störtebeker erkennen! Was sollen wir bloß tun?

Schiffsmeister: *(zu Warendorp und dem Schipmann)* Wir müssen etwas von unserer Ladung über Bord werfen, sonst schaffen wir es nicht.

Warendorp: Gut, zuerst das Getreide.

Schiffsmeister: *(zu den Schiffsknechten)* Werft 50 Getreidefässer über Bord.

Die Schiffsknechte werfen einige Fässer über Bord.

Schipmann: Ich glaube, jetzt schaffen wir es.

2. Szene

Jetzt wird das Bild des Neuwerker Turmes über das linke Bühnenbild gehängt.

Schiffsknecht 1: Da ist ja schon Neuwerk!

Schiffsknecht 2: Wir sind gerettet, Gott sei Dank!

Schiffsmeister: Dort auf dem Turm sind zehn Mann Besatzung unter dem Befehl des Vogtes von Ritzebüttel. Sie werden uns schon gesehen haben. *(Schaut zum Turm, an den jetzt eine Leiter angelegt wird)* Aha, sie lassen die Leiter für uns herunter. Der Eingang ist nämlich erst ganz weit oben. So, jetzt schnell! Alle von Bord und zum Turm!

Alle laufen in den Turm, d. h. hinter das Bühnenbild des Turmes. Danach wird die Leiter wieder weggenommen. Der Turm hat ganz oben Öffnungen, durch welche man hinaus auf die Bühne schauen kann. Man hört jetzt die Stimmen der im Turm Angekommenen.

Folkmar: Oh, in diesem Stockwerk steht ja eine Getreidemühle.

Swantje: Und in diesem eine Bierbraueinrichtung.

Schiffsknecht 3: Und hier ganz oben gibt es einen Behälter zum Auffangen von Regenwasser.

Schiffsknecht 2: Hier kann man also eine lange Belagerung aushalten.

Warendorp und der Schiffsmeister schauen jetzt aus den „ Fenstern“ auf die Bühne, wo gerade die Seeräuber ankommen: Störtebeker und vier andere Seeräuber.

Störtebeker: Verdammt! Die sind uns entkommen. Aber ihr Schiff mit den Waren haben wir ja wenigstens.

Seeräuber 1: Können wir die nicht aus dem Turm rausholen?

Störtebeker: Unmöglich. Der Turm hat dickere Mauern als du lang bist, da kommen wir nicht rein.

Seeräuber 2: So ein Pech! Da waren doch auch noch Kaufleute auf dem Schiff. So ein Veckinghusen oder Warendorp hätten ein schönes Lösegeld eingebracht.

Störtebeker: Ich rede mal mit denen. *(Ruft jetzt laut zu den aus den Fenstern Schauenden.)* Kennt ihr mich?

Schiffsmeister: Ja, wir kennen dich. Du bist der Seeräuber Störtebeker.

Störtebeker: Bei euch heißen wir Seeräuber, aber wir nennen uns „Likedeeler“, das heißt Gleichverteiler. Bei uns kriegt nämlich jeder den gleichen Beuteanteil, ob Schiffsknecht oder Anführer.

Warendorp: Aber wir rauben und morden nicht. Und deshalb sitzen eure Köpfe ziemlich locker.

Störtebeker: Das lasst unsere Sorge sein. So, und jetzt passt mal auf *(ruft jetzt ganz laut in Richtung des Turmes)*. Hallo, Schiffsknechte der „Seehund“. *(Zwei von denen erscheinen an den Fenstern.)* Ihr seid doch mindestens 20 Mann. Erschlagt die Turmbesatzung und kommt zu uns und bringt uns auch gleich noch euren fetten Kaufmann mit. Hier bei uns ist es lustig, hier ist jeder Tag ein Fleischtag, und es gibt auch jeden Tag einen guten Schluck.

Schiffsknecht 4: Was nutzt uns das, wenn unsere Köpfe ab sind?

In diesem Moment wird das Bild des Konvois aus Hamburg über das rechte Bühnenbild gehängt.

Schiffsmeister: *(aufgeregt)* Da kommt ja ein Konvoi aus Hamburg, sogar mit zwei Vredensscheiden. Jetzt ist unsere Rettung vollständig.

Störtebeker: Beim neunmal geschwänzten Teufel! Wir müssen ganz schnell verschwinden, sonst erwischen uns die Vredensschepe, und wir baumeln am Mast. Nicht einmal die „Seehund“ können wir mitnehmen.

Die Seeräuber verlassen die Bühne. Dabei schütteln sie drohend die Fäuste in Richtung des Turms und sagen:

3. Akt: Auf der Marienburg

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. In der Mitte ist die Marienburg zu sehen, davor der Fluss Nogat. Der linke Teil zeigt ein Flussschiff auf der Nogat, das „getreidelt“ wird. Rechts ist ein Zeltlager (mit Standarten und Rittern) sichtbar.

Vorrede zum 3. Akt

Drei Kinder kommen auf die Bühne.

- Kind 1: Liebe Zuschauer, in diesem Akt werdet ihr den Deutschen Orden kennenlernen.
- Kind 2: Der Deutsche Orden war eine Vereinigung von Rittern, die über Preußen herrschte.
- Kind 3: Der Deutsche Orden war auch Mitglied der Hanse. Er erzeugte in seinen „Rittergütern“ sehr viel Getreide, das von der Hanse nach Westeuropa verkauft wurde.
- Kind 1: Ritter waren damals etwas ganz besonderes und fühlten sich allen anderen Menschen überlegen. Auch den Kaufleuten der Hanse, obgleich der Deutsche Orden doch zur Hanse gehörte.
- Kind 2: Nachdem also der Stockfisch in Danzig und Königsberg gelöscht und dafür Bernstein und Holz geladen worden waren, reiste Herr Warendorp mit seinen Kindern, dem Schiffmeister und Klaus auf Flussschiffen auf der Nogat (*zeigt darauf*) zur Marienburg.

1. Szene: am Ufer der Nogat

Zwei Treidler kommen, gebeugt an einem Seil ziehend, von links auf die Bühne. Man hört eine laute Stimme.

Stimme: Halt!

Daraufhin lassen die Treidler das Seil fallen und verpusten sich.

Treidler 1: Endlich Pause!

Treidler 2: Weiter stromauf geht die Reise nicht. Unsere Arbeit ist hier zu Ende. (*Sie verlassen die Bühne.*)

Jetzt kommen Warendorp, der Schiffmeister, Folkmar, Swantje und Klaus auf die Bühne.

Warendorp: Da sind wir also endlich angekommen, da ist die Marienburg (*zeigt darauf*), wo ich mit dem Hochmeister sprechen muss.

In diesem Moment kommen vier Ritter auf die Bühne. Sie erblicken die Gesellschaft, bleiben stehen und ziehen ihre Schwerter.

Ritter 1: Halt! Wer seid ihr?

Warendorp: *(tritt vor)* Ich bin der Kaufmann Warendorp aus Lübeck, wir...

Ritter 2: *(lässt Warendorp nicht aussprechen)* Haha, ein Koofmich *(an die anderen Ritter gewandt)*. Ob wir dem mal Manieren beibringen und ihm zeigen, wie er sich Rittern gegenüber zu verhalten hat? *(Fuchelt dabei mit seinem Schwert vor Warendorp herum.)*

Ritter 3: Vielleicht sollten wir auch mal in seinen Taschen nachschauen. Da ist möglicherweise das eine oder andere Goldstück zu finden. *(Geht dabei drohend auf Warendorp zu.)*

Warendorp: *(tritt einen Schritt weiter vor und sagt laut)* Halt! Was fällt euch ein? Seid ihr Strauchritter oder Ritter des Deutschen Ordens?

Ritter 4: Hört nur, der Kerl hat Mut!

Warendorp: Wir wollen zur Großschäfferei, zeigt uns den Weg dahin.

In diesem Moment kommt der Ordensmarschall auf die Bühne.

Ordensmarschall: Nanu, was ist denn hier los?

Ritter 1: *(beugt vor dem Ordensmarschall ein Knie)* Dieser Mann da *(zeigt auf Warendorp)* behauptet, ein Kaufmann aus Lübeck zu sein.

Ordensmarschall: *(schaut zu Warendorp, erkennt ihn, geht auf ihn zu und begrüßt ihn freundlich)* Warendorp, das ist aber eine Überraschung, dich hier zu sehen.

Warendorp: Ich freue mich auch, dich zu treffen, Ordensmarschall. *(Er zeigt auf die anderen Mitglieder seiner Gesellschaft.)* Und das sind meine Freunde und Kinder.

Der Ordensmarschall begrüßt alle und sagt dabei:

Ordensmarschall: *(zum Schiffmeister)* Bist du nicht der Schiffmeister Hinrik, der damals in Visby so tapfer gegen die Seeräuber gekämpft hat?

Schiffsmeister: Der bin ich.

Ordensmarschall: *(begrüßt Swantje und sagt dabei zu Warendorp)* Warendorp, deine Tochter ist ja schon eine richtige, schöne Dame. *(Nachdem er alle begrüßt hat, sagt er zu Warendorp)*. Nun, was führt dich zum Deutschen Orden, Warendorp?

Warendorp: Zuerst einmal will ich bei euch Getreide kaufen, und außerdem wollte ich mit dem Hochmeister noch über ein gewisses Problem reden.

Aufführungshilfen

1. Sachinformationen zum Theaterstück

Das Theaterstück „Der Hansekaufmann Warendorp auf Reisen“ spielt zur Blütezeit der Hanse im Jahre 1401. Im 1. Akt erfahren die Kinder etwas über die Schiff-Fahrt und das Leben der Kaufleute zu dieser Zeit. Im 2. Akt wird das Seeräuberwesen der damaligen Zeit behandelt: Störtebeker tritt auf. Im 3. Akt wird etwas über das ritterliche Leben im Mittelalter erzählt. Er zeigt Warendorp beim Deutschen Orden, der ein Mitglied der Hanse war. Dieser Themenbereich ist u. a. aufgenommen worden, um durch das Auftreten von Rittern den Kindern deutlich zu machen, dass die Geschichte im Mittelalter spielt, da Ritter erfahrungsgemäß zum kindlichen Klischeebild dieser Zeit gehören.

Die im Folgenden gegebenen Informationen sollen einen Überblick über das Thema Hanse` geben. Bei Fragen zu Einzelheiten wird auf die am Ende dieses Kapitels angegebene Literatur verwiesen. Diejenigen Sachverhalte, deren Erläuterungen aus dem Text des Theaterstücks hervorgehen, werden hier nicht noch einmal aufgegriffen.

1.1 Die Hanse

Im Jahre 1158 wurde die Stadt Lübeck gegründet. Von dort aus sollte nach dem Willen des Grafen von Holstein, Adolf dem II., der Ostseehandel betrieben werden. Schon kurz nach der Gründung der Stadt schlossen sich die von dort aus operierenden Kaufleute zur **Genossenschaft der `Gotlandbesuchenden Kaufleute`** zusammen. Dies war gewissermaßen die Geburtsstunde der Hanse, obgleich sich diese Genossenschaft damals noch nicht Hanse nannte. Ihr gehörten nicht nur lübische, sondern auch Kaufleute aus anderen westfälischen und sächsischen Städten an. Unter Vermittlung Heinrichs des Löwen erhielten diese Kaufleute auch das verbrieftete Recht, Gotland zu besuchen, das damalige Zentrum des Ostseehandels. Von dort dehnte die Genossenschaft ihren Handel weiter nach Schweden, Russland, den baltischen Staaten und Preußen aus.

In der Mitte des 13. Jahrhunderts strebten dann aber die Städte, aus welchen die den Ostseehandel betreibenden Kaufleute kamen, bereits danach, anstelle der gotländischen Genossenschaft, selbst den Schutz ihrer Kaufleute im Ausland zu übernehmen. Ein allgemeiner Zusammenschluss zwischen ihnen kam nur langsam zustande und wurde durch die Gründung regionaler Städtebünde gefördert. Zu dieser Zeit schlossen sich nämlich in ganz Deutschland angesichts der Ohnmacht der Kaiserlichen Gewalt und der daraus resultierenden allgemeinen Anarchie und Unsicherheit die neuen Mächte, die Städte, zusammen, um den Frieden zu sichern und ihre Privilegien zu verteidigen. So entstanden in der Mitte des 13. Jahrhunderts im Norden eine große Zahl von **Städtebünden**, so z. B. der Westfälische und der Sächsische Städtebund. Zum ersten gehörten u. a. Dortmund, Münster, Osnabrück, Minden und Herford (wobei Dortmund die Führung übernahm). Zum sächsischen Bund gehörten u. a. Münden, Nordheim, Braunschweig, Hannover.

Weiterhin gab es das Bündnis der wendischen Städte: Lübeck, Kiel, Wismar, Rostock, Stralsund (manchmal werden auch Lüneburg und Hamburg dazugezählt). Später gab es auch die Gruppe der preußischen Städte mit Danzig, Braunsberg, Königsberg, Thorn, Krakau und anderen.

Pagel, Karl: Die Hanse. Westermann, Braunschweig 1983
Zimmerling, Dieter: Der deutsche Ritterorden. Knaur, München 1990
Young, Carline: Burgen, Türme und Paläste. ars edition, München 1991

Für Kinder:

Clare, John D.: Ritter. Ihr Leben zur Zeit des Mittelalters. Tessloff, Nürnberg 1991
Hernandez, Xavier/Ballonga, Jordi: Hambeck - eine Hansestadt im Laufe der Geschichte. Tessloff, Nürnberg 1991
Kühn, Stephan: Keller, Ritter, Burgen und Türme. Otto Maier, Ravensburg 1991
Macaulay, David: Es stand einst eine Burg. Artemis, Zürich 1978
Tarnowski, Wolfgang: Seeräuber. Was ist was, Tessloff, Nürnberg 1982
Schmalz, Willi: Kleine deutsche Geschichte für Kinder. Band 1, Weltbild, Augsburg 1990
Brix, Michael: Fröhliches Basteln mit Kindern. Bertelsmann, München 1974
Gloor, Elisabeth: Kinderwerkstatt Holz. Spielen-Bauen-Werken, Otto Maier, Ravensburg 1983
Pfannenstein, M./Decker, W./Müller, H./Horn, W.: Die Schifffahrt entdecken, vom Selbstbau eines Schiffsmodells zum Wissen über Schiffe und Ozeane. Rudolf Müller, Köln-Braunsfeld 1975

2. Rollenverteilung und Rollenübersicht

Die **Rollenverteilung** kann nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Wenn alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse mitspielen wollen und nicht genügend Rollen zur Verfügung stehen, weil die Klassenstärke die Gesamtzahl der im Theaterstück angegebenen Rollen übersteigt oder nur die ersten beiden Akte aufgeführt werden sollen, kann es nötig sein, zusätzliche Rollen zu schaffen.

Falls einige Schülerinnen und Schüler nicht mitspielen möchten und somit Rollen unbesetzt bleiben, besteht die Möglichkeit, zwei Rollen zu einer zusammenzufassen. Nicht theaterspielende Kinder könnten Aufgaben wie Bühnenumbau, Beleuchtung, Bedienen eines Tonbandgerätes oder das Soufflieren übernehmen.

Für Schülerinnen und Schüler, die mitspielen, aber keinen Text sprechen möchten, können nach Bedarf zusätzliche Statistenrollen eingerichtet werden, falls die bereits vorgesehenen Rollen ohne Text nicht ausreichen sollten.

Die detaillierte Aufschlüsselung der **Rollenübersicht** nach Anzahl der zu sprechenden Wörter und Sätze soll eine differenzierte Besetzung ermöglichen.

Vorgesehen sind 39 Rollen. Werden Kindern mehrere Rollen zugeteilt (Hinweise zu **Rollenkombinationen**, s. u.), so kann man um elf auf 28 Akteure reduzieren. Fasst man darüber hinaus Rollen zusammen, so verringert sich die Zahl der benötigten Schauspieler um weitere neun auf 21 Mitwirkende.

Vorrede

Rollen	Sätze	Wörter	
Kind 1	16	97	große Rolle
Kind 2	4	62	mittlere Rolle
Kind 3	2	28	kleine Rolle

1. Akt

Rollen	Sätze	Wörter	
Schiffsmeister	17	140	große Rolle
Schipmann	1	6	kleine Rolle
Swantje	7	48	mittlere Rolle
Jungknecht	14	125	große Rolle
Folkmar	4	44	mittlere Rolle
Warendorp	21	187	große Rolle
Nikolaus	3	16	kleine Rolle
Wolters	16	164	große Rolle

Rollen ohne Text:

- 1 singender betrunkenener Schiffsknecht
- 2 Seeleute, die ihn stützen

Rollenzusammenfassungen:

- Kind 2 und 3 der Vorrede

2. Akt

Rollen	Sätze	Wörter	
Schiffsmeister	30	286	große Rolle
Schipmann	9	75	große Rolle
Swantje	7	55	mittlere Rolle
Jungknecht	7	79	große Rolle
Folkmar	5	39	mittlere Rolle
Warendorp	12	122	große Rolle
Schiffsknecht 1	1	5	kleine Rolle
Schiffsknecht 2	3	29	kleine Rolle

- Wolters im 1. Akt; Treidler 1 im 3. Akt
- Schiffsknecht 1-4 und Seeräuber 1 und 2 im 2. Akt; Ritter 1-6 im 3. Akt
- Störtebeker im 2. Akt; Treidler 2 oder Hofdame im 3. Akt
- Swantje im 1. und 2. Akt; Hofdame im 3. Akt.

Die Rollen der Vor- und Nachrede können auch komplett mit Schauspielern der jeweiligen Akte besetzt werden (z. B. 1. Akt: Kind 1 der Vorrede und Schipmann; Kind 2 der Vorrede und Nikolaus, Kind 3 der Vorrede und Swantje). Werden die Texte der Vorreden abgelesen, so bringt diese Form der Rollenkombination keinen größeren Text pro Kind mit sich.

Wichtig zu erwähnen ist noch, dass eher Wert auf sinngetreue statt wortgetreue Textwiedergabe gelegt werden sollte, da die Schülerinnen und Schüler ihren Text häufig so verändern, dass sie ihn besser behalten und sprechen können.

3. Bühnenbilder

Die Beschreibung der Bühnenbilder wird im Rollentext gegeben (jeweils vor den Akten), und Anregungen zur Gestaltung bieten die Abbildungen auf Seite 40.

Die Bühnenbilder dienen nicht nur Dekorationszwecken.

Sie können in das Spiel einbezogen werden, indem die Akteure auf einzelne Abbildungen hinweisen und so ihre Aussagen optisch unterstützen. Die Darstellungen bieten räumliche Bezugspunkte für die Handlungen und die Orientierung der Schauspieler auf der Bühne. Sie können für die Schülerinnen und Schüler bei der Einstimmung auf ihre Rolle hilfreich sein und unterstreichen die Atmosphäre des Theaterstückes und -spielens besonders dann, wenn Proben und Aufführung im Klassenraum stattfinden. Wie der Raum hinter den Kulissen genutzt werden kann, wird in den Anmerkungen zur Inszenierung (unter 8.) beschrieben. Die Bühnenbilder können nach der Aufführung für weitere Theaterstücke aufbewahrt werden oder die Wände der Flure/Klassenzimmer schmücken.

Hinweis

Für den 2. Akt können auch weniger Bühnenbilder als im Rollentext beschrieben eingesetzt werden. Linkes Bühnenbild: 1. Meer mit flacher Küste und Wolken, 2. Turm zu Neuwerk. Mittleres Bühnenbild: Meer mit Schiffskonvoi. Rechtes Bühnenbild: Meer mit flacher Küste und Wolken. Es entfallen somit: 2. mittleres, 1. rechtes und 3. rechtes Bühnenbild des 2. Aktes (siehe Bühnenbildvorlagen). Dadurch verringert sich die Gesamtzahl der Bilder auf elf.

Eine Möglichkeit, die Bilder übereinander zu hängen, ist das Anbringen von Klettband am oberen Bildrand oder das Übereinandertackern zweier Bilder an einer Dachlatte (wobei das zuletzt erscheinende Bild anfangs über den Kartenständer nach hinten geschlagen werden kann).

Zur **Herstellung** der Bühnenbilder sind Rückseiten von Tapeten geeignet, die eine möglichst glatte Oberfläche haben sollten. Die Tapete wird in Bahnen geschnitten und mit Verpackungsband zu **Papierflächen** unterschiedlicher Breite, welche sich aus der Anzahl der Bahnen ergibt, zusammengeklebt. Es empfiehlt sich, die Ränder der Papierflächen ebenfalls durch Abkleben mit Verpackungsband zu verstärken.

Nun kann das Bemalen erfolgen, sofern ohne Vorgabe von Konturen gemalt werden soll. Sollen Konturen vorgegeben werden, so können die weiter unten abgebildeten oder selbst erstellte Bühnenbildvorlagen auf Folie übertragen/kopiert werden, um sie mit dem Tageslichtprojektor auf die Papierflächen zu projizieren. Die Konturen können dann mit schwarzen, wasserfesten Filzstiften übertragen werden.

Zur **Bemalung** können die Bilder auf den Boden oder auf aneinandergeschobene Tische gelegt werden. Bedingt durch die Größe der Papierflächen wird dazu viel Platz benötigt. Damit keine Wartezeiten durch das Antrocknen der Farben entstehen, wird von innen nach außen bemalt. Die fertigen Bilder sollten noch einige Stunden liegend austrocknen können, bevor sie zusammengerollt werden. Ihr oberer Rand wird auf Dachlatten geklebt, besser noch getackert, um sie später an Kartenständern aufhängen zu können.

Materialien

für die Papierflächen

- Scheren oder Tapetenmesser – Zollstock oder Maßband
- Tapete ca. 64 m für 13 Bühnenbilder: 32 Bahnen ä 2 m Länge; je 3 Bahnen pro mittleres Bild (4), und je 2 Bahnen pro seitliches Bild (8); 4 Bahnen für das Bühnenbild der Vorrede zum 1. Akt;
- Verpackungsband ca. 143 m (5 cm breit), (ca. 40 m für die Bahnverbindungen; ca. 106 m zum Abkleben der Ränder);
- Dachlatten (3 Stück ä 2,20 m Länge für die mittleren Bilder; 7 Stück ä 1,10 m Länge für die seitlichen Bilder; 1 Stück ä 2,40 m Länge für die Vorrede);
- Tacker.

für die Konturen

- schwarze, breite, wasserfeste Filzstifte;
- Folien für Tageslichtprojektor;
- Klebeband (zum Befestigen der Papierflächen an der Wand);
- Tageslichtprojektor.

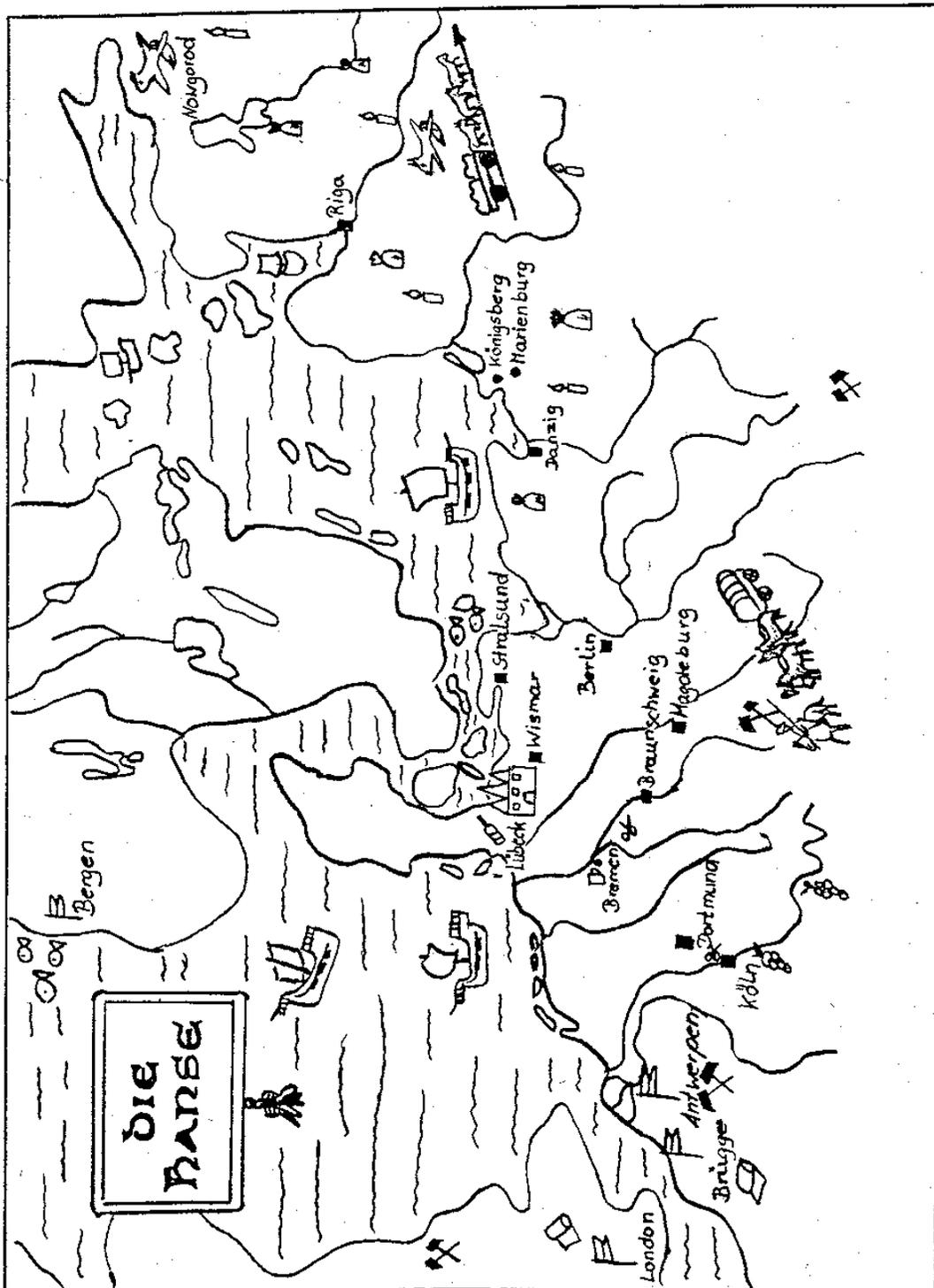
zum Bemalen

- Abtönfarbe (gelb, rot, blau, grün, weiß, schwarz);
- Pinsel in verschiedenen Breiten (mindestens einer pro Kind);
- Zeitungen und/oder Abdeckfolie (Unterlage);
- Kreppband (zur Befestigung der Unterlage);
- Schutzkittel (einer pro Kind, wie z. B. ausrangierte Oberhemden, da die Abtönfarben nicht auswaschbar sind);
- Gefäße (zum Mischen der Farben);
- Wasser (zur Verdünnung der Farben nach Herstellerangabe);
- Joghurtbecher;
- Putzlappen, evtl. Terpentin, Glaskratzer (zum Entfernen von angetrockneten Farbspritzern auf Tischen und Böden);



Bühnenbilder zum 2. und 3. Akt

Bühnenbildvorlagen



Vorlage für das Bühnenbild der Vorrede:
Das Gebiet der Hanse

Von diesen Vorlagen Folien erstellen, diese dann auf die Bühnenbildunterlage projizieren (z.B. Tapete) und dort mit dickem Stift die Konturen nachzeichnen.

6. Musik und Tanz

6.1 Musik¹

Seeräuberlied

Strophe :

Ein Kauf-manns-schiff am Ho-gi-zont ver-heißt uns rei-che
Beu-te. Drum Se-gel ge-setzt und Sä-bel ge-zückt.
Kei-ner ent-kommt uns heu-te. Kei-ner ent-kommt uns heu-te.

Refrain :

Wir sind Stör-te-bek-kers Pi-ra-ten-ban-de. Wir fürch-ten we-der
Teu-fel noch Tod. Schwarz ist uns'-re Pi-ra-ten-flag-ge. Doch
un-se-re Se-gel blut-ro -- o -- o -- a -- ot

1. Strophe

Ein Kaufmannsschiff am Horizont
verheißt uns reiche Beute.
'Drum Segel gesetzt und Säbel gezückt.
Keiner entkommt uns heute.
Keiner entkommt uns heute.

Refrain

Wir sind Störtebekers Piratenbande.
Wir fürchten weder Teufel noch Tod.
Schwarz ist uns're Piratenflagge.
Doch unsere Segel blutrot.

2. Strophe

Und haben wir euch, ihr Kaufmannsleut,
dann hilft euch kein Beten und Bangen.
Die Armen werden zum Teufel geschickt.
Die Reichen nehm' wir gefangen.
Die Reichen nehm' wir gefangen.

Refrain

¹ Die Musik und der Liedtext wurden geschrieben von Herrn P. Peters.

8. Fotos mit Unterschriften



Szene aus dem 1. Akt: Da liegt die „Seehund“



Szene aus dem 1. Akt: Warendorp begrüßt den Schiffsmeister



Szene aus dem 1. Akt: Der Schiffsmeister zerreißt den Vertrag.



Szene aus dem 2. Akt: Rette uns vor den Seeräubern.



Szene aus dem 2. Akt: Tonnen werden über Bord geworfen



Szene aus dem 2. Akt: Störtebeker spricht mit Warendorp.



Szene aus dem 3. Akt: Warendorp tritt den Rittern entgegen.



Szene aus dem 3. Akt: Die Panzerritter begeben sich zu den Damen.